

Unsere Fasnet – ohne Musik undenkbar

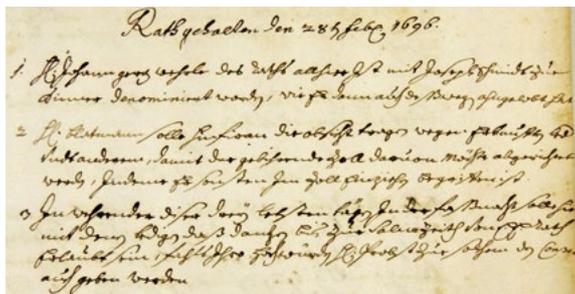
Christoph Herr

Musik und der mit ihr verbundene Tanz sind neben der Verkleidung und Maskierung Hauptelemente der Fastnacht. Sie treten an der Fastnacht facettenreich zutage in Form von Narrenmärchen, Narrensprüchen, Narrenrufen, Moritaten und Versen oder – wie auch bei uns in Waldkirch – mit einem besonderen Rhythmus: unseren Kläpplerle.

Jede Narrenstadt hat heute ihren eigenen Narrenmarsch, und wenn dieser erklingt, weckt er bei den Zuhörern ganz bestimmte Emotionen wie Freude, Heimatverbundenheit und Liebe zur Tradition.

Diese Narrenmärsche sind aber noch relativ jungen Datums, erst Ende des 19. Jahrhunderts wurden die ersten komponiert. Davor war die Musik an der Fastnacht hauptsächlich mit dem Tanz verknüpft. Im kirchlichen Jahreslauf gab es nur wenige Zeiten, an denen getanzt werden durfte, zu ihnen gehörte neben Ostern, Pfingsten, Kirchweih und Hochzeiten vor allem auch die Fastnacht.

Über die Jahrhunderte zeugen jedoch viele Tanzverbote von einer restriktiven Reglementierung solcher Tänze.



Auszug aus dem Ratsprotokoll Waldkirch vom 28. Februar 1696

Übersetzung:

3. In wehrenden dieser drey letzten tåg In der faßnacht solle hiermit denen ledigen daß dantzen bis zur volen Zeith von pp. Rath Erlaubt sein fahls Ihre Hochwürden H. Probst zue solchem den Consens auch geben werden.

Aus der engen Verbindung von Fastnacht und Musik ergab sich folgerichtig, dass der Gesangsverein Eintracht in Waldkirch 1861 die erste Narrenzunft gründete: die Gesellschaft Narrhalla

Waldkirch. Die wesentlichen Aktivitäten waren Saalveranstaltungen, Tanz- und Maskenbälle.



Auszug Annonce Eintracht

Aus diesem Verein ging 1865 die heutige Narrenzunft Krakeelia hervor.

Mehrere Umzugsprogramme dieser Zeit sind bekannt, und wenn man sie auf Hinweise zur Musik untersucht, wird man schnell fündig. Auf dem ersten Plakat von 1866 werden schon Holzklappern erwähnt, und nicht weniger als drei Musiken begleiteten den Umzug. Im Festzug von 1868 wurde sogar schon eine „Magnifice-Orgelmaschine“ mitgeführt. Dies ist nicht der einzige Beleg dafür, dass Drehorgeln und damit auch verbunden das Moritatensingen in der Waldkircher Fastnacht schon früh eine Rolle spielten.



Moritatensänger um 1900 vor dem Gasthaus „Arche“

Eine andere Musikform sind die gesungenen Narrensprüche, wie man sie ortsspezifisch in jeder Narrenstadt kennt. Für Waldkirch sind um 1900 mehrere dieser zum Teil sehr derben Narrensprüche bekannt. Einer davon ist:

*„Schleidäm dänn, Schleidäm dänn,
schiss in d' Hose, saich ins Hem.“*

Dieser Fastnachtsspruch bezieht sich laut Hermann Rambach auf den armen Schuster Friedrich von Schleidheim, der Anfang des 19. Jahrhunderts in Waldkirch lebte. Von Schleidheim hatte wohl einen Sprachfehler und fügte jedem seiner Sätze ein „de dänn“ hinzu. Aus dem Sprachfehler und seinem Namen entstand dann dieser bekannte Waldkircher Narrenspruch. Früher, so erzählt Hermann Rambach, wurde den Kindern noch der Reim „het kai Leder und kei Hem“ beigebracht, was wohl auch den realen Lebensumständen des Schusters Schleidheim näherkam.

Dieser und andere derbe Narrensprüche, an denen sich Waldkirchs feine Gesellschaft störte, waren der Beweggrund für den ersten Waldkircher Narrenmarsch, das „Waldkircher Kläpperlied“. Gedichtet von Vorstand Emil Bayer, wurde der Text auf die Melodie des „Kreuzfidelen Kupferschmieds“ am Fastnachtsmontag im Jahre 1913 auf dem Marktplatz uraufgeführt.



Kläpperlegarde mit Musikkapelle der Arion auf dem Marktplatz 1913 bei der „Uraufführung“ des Waldkircher Kläpperliedes

Wie eingangs bereits erwähnt, kamen die heute so beliebten Narrenmärsche erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Mode. Die Vergrößerung der Orchester auf eine Stärke von 30 bis 40 Mann machte es möglich, solche Narrenmärsche zu spielen. In Waldkirch kamen über die Jahrzehnte viele Narrenmärsche und Lieder hinzu. 1933 waren es gleich zwei: Der Musikdirektor Artur Hornauer komponierte das sogenannte „Fastnachtlied“, „D' Fasnet kunnt, d' Fasnet kunnt, d' Fasnet isch

schu do“. Der Text wurde „anonym“ vom damaligen Bürgermeister Carl Eberle verfasst. Was viele nicht mehr wissen, ist, dass der Refrain „Jockili isch in Brunne g'heit ...“ erst im Jahr 1962 durch den Kapellmeister des Südwestrundfunks Alfred Kluten hinzugefügt wurde.

Das andere Lied stammt vom Waldkircher Musiklehrer Heinrich Kürner und war der neuen Narrenfigur, dem „Naudiak“, gewidmet. Dieser Marsch ist der einzige, der heute nicht mehr gespielt wird und – wenn man so will – in Vergessenheit geraten ist.

Die meisten Waldkircher Fastnachtlieder stammen aus der Feder von Otto Wernet, dessen Erstwerk „Waldkirch het e schöni Fasnet“ 1937 in einer Elfimess im Bayersepple uraufgeführt wurde. Zwei weitere Waldkircher Fastnachtlieder wurden von Hubert Rambach komponiert. Das Lied am „Am Schmutzige Dunschtig“ wurde zum ersten Mal in der Generalversammlung der Krakehlia 1962 aufgeführt, des Weiteren hat Hubert Rambach auch den unverwechselbaren „Marsch der Kandelhexe“ komponiert. Den vielen schönen Waldkircher Fastnachtliedern wurde am Zunftabend 1977 ein Walzer hinzugefügt, der „Waldkircher Hexenwalzer“, geschrieben von Werner Rigling.

Bei dieser Aufzählung darf ein „Musikstück“ nicht fehlen, es ist wohl für jeden echten Waldkircher und Fastnachtssnarren der emotionalste Moment in der Waldkircher Fasnet, wenn am Schmutzige Dunschtig die Büttel das sogenannte „Fasnetseröffnungslied“ vom Waldkircher Rathausbalkon singen. Der Text des „Liedes der Narrenbüttel“ stammt von Dr. Josef Dierberger, Musikdirektor Heinrich Kürner komponierte die Melodie.

Eine Besonderheit in der Waldkircher Fastnachtsmusiklandschaft sind die Waldkircher Kläpperle.



Kläpperlebube und Kläpperlemaidli

Der Rhythmus, der die Waldkircher Fastnacht von jeher begleitet, wird durch das Aneinanderschlagen von zwei einfachen Holzbrettchen erzeugt – den Kläpperle. Die erste Erwähnung von Kläpperle in Waldkirch fällt fast auf des Gründungsjahr der Narrenzunft Krakeelia im Jahre 1865.

Schon auf dem ersten Umzugsplakat von 1866 sind Holzklappern erwähnt. Dort steht, dass ein jugendlicher Musikchor mit Pfeifen, Holzklappern und Trommeln den Umzug anführte. Der Umzug 1890 wurde von der »6. Kompanie des I. Klapperregiments« angeführt und auch dem Umzug von 1894 ging die sogenannte »Schlapperklanggarde« voraus. „Eine altbekannte klappernde und zipfelmützige Radaubande“, die auf dem Umzugsplakat von 1895 erwähnt wird, sind weitere frühe Hinweise auf den Brauch des Kläppers in der Waldkircher Fastnacht.



Knabenmusik als Hemdklunker Fasnet 1936

Dieser schöne alte Brauch findet heute im alljährlichen Kläpperlewettbewerb seinen Höhepunkt, indem die Waldkircher Kinder im Wettstreit ihre Meister ermitteln.



Könige und Königinnen der Waldkircher Kindergärten beim Kläpperlewettbewerb 2014

Die Kläpperlekunst in Waldkirch liegt der Narrenzunft Krakeelia sehr am Herzen. Vielseitige Aktivitäten werden von der Narrenzunft unternommen, um den Waldkircher Kindern und all denen, die es lernen wollen, das Kläppern nahezubringen. Vom Kläpperleunterricht in den Kindergärten und Schulen bis hin zu Kläpperleworkshops erstrecken sich die Angebote, um diesen schönen

Brauch weiterzugeben, auf den wir Waldkircher zu Recht stolz sein können.



Kläpperlegarde Zunftabend 2014

Zuletzt sei an dieser Stelle allen Musikerinnen und Musikern der Stadt Waldkirch gedankt, die mit ihrem Spiel und Einsatz jedes Jahr aufs Neue über die ganze Fastnachtszeit diese besonderen Momente in der Waldkircher Fasnet ermöglichen.

Sei es die Stadtmusik bei Zunftabenden und Elfmissen, der Spielmannszug bei den vielen Umzügen oder die „Freien Kapellen“, die durch die Straßen und Gaststätten ziehen: Ohne sie alle wäre die Fastnacht undenkbar.



Stadtmusik Waldkirch 1929



Die heutige Narrendrehorgel

www.krakeelia.de